

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 101 (1975)  
**Heft:** 33  
  
**Rubrik:** Lieber Nebi!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zeichnung: Barták



## Mit freundlichem Gruss

aus dem Hundstage-Refugium  
von Max Mumenthaler

Immer wieder, wenn's nicht regnet,  
ist am Nil der Teufel los.  
Augenrollend, heisser fauchend,  
steigt er aus der Erde Schoss.  
Amin heisst er, doch der Name  
ist ja nichts als Schall und Rauch,  
gestern Sunna, morgen Kiwo,  
nach der Hölle altem Brauch.  
Als Kabaka, in Uganda,  
möchte er ein Gregor sein  
und zum Bittgang nach Canossa  
ladet er die Briten ein.  
Jene Briten, einst die Götter  
rund um den Wamala-See,  
heute jeder nur ein Heinrich,  
dürres Gras und fauler Klee!  
Queen Elizabeth soll kommen

und des Fegefeuers Russ  
küsse auf die Kniee fallend  
sie von Amins Pferdefuss.  
Philipp darf den Nachttopf leeren,  
allerbestes Porzellan,  
einst das Prunkstück des verehrten,  
heimgegang'nen Aga Khan.  
Premier-Minister Wilson  
setze seinen Wanst in Trab  
und er lese dem Gehörnten  
die verfluchten Läuse ab.  
Tun sie's alle, wie geheissen,  
und noch einiges dazu,  
gibt's im Lande der Waganda  
ein paar Tage wieder Ruh'.  
Tun sie's nicht, dann rollen Köpfe,  
englische auf jeden Fall,  
und das Echo aus der UNO  
ist ein lauter Redeschwall . . .  
Freunde, soll ich weiterdichten?  
Sagen, was mich sonst noch beisst?  
Nein, ich schweige, dass mich keiner  
Trottel oder Amin heisst.

## Prominenz am Strassenrand

Hierzulande, wo höchste Magistraten mit Tram und Bus zur Arbeit fahren und nicht unbedingt von livrierten Chauffeuren durch die Landschaft kutschiert werden, ist auch der Fall nicht auszuschliessen, dass ein Landesvater unterwegs eine Auto-Panne hat. Das passierte unlängst dem ostschweizerischen Landesvater im Siebner-Kollegium des Bundesrates, wie die Fama glaubhaft zu berichten weiss.

Bundesrat Kurt Furgler schickte sich an, in die Ferien zu fahren – nach Schottland. Vielleicht wollte er dem Ungeheuer von Loch Ness Grüezi sagen? Bevor er nach Kloten fuhr, hatte er noch etwas in St.Gallen zu erledigen. Auf dem Weg dorthin bemerkte er schon, dass sein Wagen «Mucken» hatte. Er bat darum seine heimatliche Garage, ihm für die Fahrt nach Kloten einen Mechaniker mitzugeben – für alle Fälle . . . Zu zweit fuhr man los, aber schon am westlichen Stadtrand stand der Wagen bockstill, wie ein störrischer Esel. Gutes Zureden nützte nichts und fluchen darf ein Kurt Furgler ja schon gar nicht. Ueber die Ursache der Panne schweigt der Sänigerin Höflichkeit. Ein Jurist ist schliesslich kein Automechaniker – und am Benzin lag es nicht. Item – die Zeit drängte, Frau Furgler wartete in Kloten auf den Gemahl. Was tun? Die beiden Mannen begaben sich zur Autobahn-Auffahrt, und der Mechaniker machte beflissen das Anhalter-Zeichen mit erhobenen Daumen.

Es währte nicht lange, da näherte sich ein VW mit Appenzeller Kennzeichen, dessen noch jüngerer Fahrer hilfsbereit anhielt. Der Mechaniker berichtete ihm von dem Missgeschick und fragte, ob er bereit wäre, seinen Begleiter mit nach Kloten zu nehmen. Der Appenzeller willigte ein, der Mechaniker trat zurück, und der «Begleiter» klappte seine Körpergrösse zusammen, um einzusteigen. Als der Appenzeller seines Gastes ansichtig wurde, fragte er erstaunt: «Sönd ers oder sönd ers nöd?» *HiC*

## Lieber Nebi!

Jetzt werden sogar Geister arbeitslos. In der vom 26. 6. datierten Mai-Statistik des Kantonalen Arbeitsamtes Bern, über die Zahl der Arbeitslosen, liest man in der zweituntersten Kolonne folgendes: Geister- und Kunstleben: männlich 7, weiblich 2, total 9 Arbeitslose.

Diese arbeitslosen Geister sollen sich doch bei einer parapsychologischen Gesellschaft melden, dort finden sie bestimmt Arbeit!

AA